

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 41.

Neuenbürg, Donnerstag den 15. März

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Aufforderung

an die Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1894 bis 31. März 1895.

In Gemäßheit der Gesetze vom 8. September 1852 (Reg.-Bl. S. 187) und vom 16. Januar 1874 (Reg.-Bl. S. 79) werden sämtliche Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1894 bis 31. März 1895 aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

1. Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche 8 M für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben beträgt.

2. Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes. Wer in dem Etatsjahr 1. April 1893/31. März 1894 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1. bis 15. April 1894 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1894/31. März 1895 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1894 keinen Hund mehr besitzt.

3. Auf den 1. April 1894 haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahre angezeigt und versteuert haben. (Anmeldung.)

Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April zu machen. Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hat und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will. (Abmeldung.)

4. Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Orts zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer (Inhaber) am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

5. Wer nach dem 1. April im Laufe der 3 Quartale April/Juni, Juli/September und Oktober/Dezember 1894 in den Besitz eines über drei Monate alten Hundes kommt, hat, sofern nicht der letztere an die Stelle eines andern, von demselben Besitzer bisher versteuerten Hundes tritt, innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von einem früheren Besitzer auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

Sobald ein Hund, welcher bisher unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, hat der Besitzer in gleicher Weise innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten.

Die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes (Ziff. 3, Abs. 1, Ziffer 5 und 6 oben) ist auch dann zu erstatten, wenn der Besitz vor Ablauf der Anzeigefrist (Ziffer 3, Abs. 1 und Ziffer 5 und 6 oben) wieder aufgehört hat.

8. Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes nicht oder nicht rechtzeitig macht, oder wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmefrist abmeldet und nicht bis zum 15. April die Abmeldung zurücknimmt, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

9. Wenn in einer Gemeinde auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1889 (Reg.-Bl. S. 215) ein örtlicher Zuschlag zur Hundeadgabe erhoben wird, so wird derselbe gleichzeitig mit der staatlichen Abgabe angelegt und eingezogen.

Sind in einer Gemeinde die zum Hüten von Schafen verwendeten Hunde vom dem Zuschlag ausgenommen, so haben die Besitzer solcher Hunde dem Ortssteuerbeamten eine Bescheinigung des Gemeinderats ihres Wohnortes darüber vorzulegen, daß die Ausnahme von dem Zuschlage auf ihre Hunde zutrefte.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher und Ortssteuerbeamten.

Die Ortsvorsteher und Ortssteuerbeamten werden hiermit zur Beforgung der Hundeaufnahme angewiesen.

Die vorgedruckte Aufforderung an die Hundebesitzer ist durch den Ortsvorstand in jeder Gemeinde ohne Verzug öffentlich bekannt zu machen. Den 12. März 1894.

R. Oberamt.
Maier.

R. Kameralamt.
Söflund.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis.

Auf den Grund Beschlusses des Vorstands der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis von heute wird bekannt gemacht, daß der Beitragssatz für die Umlage des Jahres 1894

14,5 Pfg. auf 10 Ml. Kataster

beträgt.

Heutlingen den 10. März 1894.

Der Vorsitzende des Vorstands:
Oberregierungsrat Belino.

Revier Schwann.

Stangen-Verkauf

Am Mittwoch den 21. März vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Schwann wegen nicht geleisteter Bezahlung und erfolgten Nachgebots:

aus Abt. Hirschttrieb:
Los-Nr. 65 und 66: 305 Reistangen II. und 260 III. Kl.,

aus Abt. Kohlbrunn:
Los-Nr. 81, 82 u. 84: 655 Reistangen III. Kl.,

aus Abt. Rotwiesle:
Los-Nr. 132 u. 136: 1075 Reistangen III. Kl.,

aus Abt. Trötsbachebene:
Los-Nr. 167 u. 168: 2280 Reistangen II. und 2475 III. Kl.

Revier Schwann.

Stein-Accord.

Am Mittwoch den 21. März nach dem Holzverkauf wird auf dem Rathaus in Schwann die Befuhr von 2 Eisenbahnwagen Kalksteinen vom Bahnhof Rothenbach auf den Enzthalweg und das Kleinschlagen derselben verabstreicht.

Guts- und Wirtschaftsverpachtung.

Großh. Bezirksforsterei Kallendronn in Gernsbach verpachtet im Submissionswege den Betrieb der Guts- und Wirtschaft auf dem Kallendronn nebst 3,8 ha landwirtschaftlichen Geländes daselbst für die Zeit vom 1. Mai d. J. bis dahin 1900.

Die Pachtbedingungen können auf diesseitigem Geschäftszimmer eingesehen oder gegen eine Abschriftsgebühr von 1 M von hier bezogen werden und wird besonders darauf

aufmerksam gemacht, daß der Pächter erfahrener Landwirt sein muß und zum Halten von Fährweil verpflichtet wird.

Angebote wollen schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Dienstag den 20. d. Mts.

abends 8 Uhr anher eingereicht werden, worauf die Eröffnung der Gebote am

Mittwoch den 21. März vormittags 9 Uhr

auf unserem Geschäftszimmer in Gegenwart der erschienenen Pachtliebhaber erfolgt.

Aufseher-Gesuch.

Zur Beaufsichtigung der Brunnenstube und einer Sägmühle, sowie zur Bewirtschaftung der kädt. Wiesen im Gröfelthal suchen wir einen tüchtigen, mit diesen Arbeiten vertrauten Aufseher.

Freie Wohnung; Gehalt je nach der Qualifikation des Bewerbers.

Anmeldungen sind längstens bis zum 29. März d. J. anher einzureichen.

Bfrozheim den 13. März 1894.
Städt. Tiefbauamt.
Dettling.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen des am 16. d. Mts. hier stattfindenden Jahrmarktes ist die König-Karlstraße von der Wildemann- bis zur Bahnhofstraße für Fuhrwerke an diesem Tag gesperrt. Den 12. März 1894.

Stadtkulttheßenamt.
Bäzner.

Grumbach.

Weg-Sperre.

Wegen bedorftender Holzfällen im Staatswaldbezirk Gahren ist der Verkehr auf der Bismarckstraße Kapfenhardt-Unterreichenbach vom Montag den 19. d. M. an gefährdet und wird daher von da ab die genannte Straße bis auf Weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt sein.

Als Ersatz für die gesperrte Straße wird der Staatswaldweg auf der rechten Thalseite dem allgemeinen Verkehr geöffnet.

Den 13. März 1894.

Schultheißenamt.
Emendörfer.

Privat-Anzeigen.

Bezirks-Wohlthätigkeits-Verein.

Die Mitglieder des Ausschusses werden zu einer Sitzung auf Montag den 19. März abends 8 Uhr hieher in das Gasthaus zum Bären eingeladen.

Neuenbürg den 14. März 1894.
Der Vorstand.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Neubau (Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach) in Biefelsberg sind

sämtliche Bauarbeiten

in Accord zu vergeben.

Schriftliche Offerte hierauf, in Prozenten nach dem Voranschlag ausgedrückt sind bei dem Unterzeichneten, bei welchem Pläne und Voranschlag zur Einsicht ausliegen, längstens bis Donnerstag den 22. März abzugeben.

Neuenbürg den 12. März 1894.
Oberamtsbaumeister
Sinf.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, seinen Hausanteil an Geb.-Nr. 295 in der Vorstadt (3 Zimmer nebst Zubehör) Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Auf Wunsch könnte auch Scheuer und Garten miterworben werden.

Karl Blach, Senfenschmied.

Mädchen-Gesuch.

Ein gut empfohlenes Mädchen aus geachteter Familie, nicht unter 20 Jahren, welches lochen kann und willig die häuslichen Arbeiten verrichtet, wird zu sofortigem Eintritt oder auf Ostern gesucht von

Frau Albert Maishofer
in Pforzheim,
Spriingerstraße Nr. 28.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 12. März. (Korresp.) Man ist hier nicht sehr davon erbaut, daß über die zur Zeit in Pforzheim herrschende Typhus-Epidemie Nachrichten in auswärtige Blätter gelangt sind und hätte es offenbar lieber gesehen, wenn dieselbe ganz und gar ignoriert worden wäre. — Weil verschiedene Geschäftsreisende aus übertriebener Angst in letzter Zeit den hiesigen Platz nicht besucht oder ihren Aufenthalt thöricht verkürzt haben, wird jetzt über die „Zeitungs-schreiber“ losgezogen und denselben vorgeworfen, sie hätten durch ihre Uebertreibungen die hiesige Geschäftswelt schwer geschädigt. Wir begnügen uns dem gegenüber auf die Thatsache hinzu-

weisen, daß bis jetzt von der Krankheit bereits hundert Personen befallen wurden und auch einzelne Todesfälle vorgekommen sind, und daß fast jeden Tag Neu-Erkrankungen angemeldet werden. (Wir unsererseits haben uns jeder Uebertreibung enthalten.) Wenn die Epidemie so harmlos aufgetreten ist, warum haben dann die Behörden so energische Maßregeln ergriffen, warum hat man die Wasserleitung entleert und warum wird jetzt noch vor dem Trinken ungekochten Wassers gewarnt? Wenn die hiesigen Geschäftsleute wirklich geschädigt worden sind, so ist dies zu bedauern, die Pflicht der Presse, über derartige Vorkommnisse zu berichten, wird aber hierdurch in keiner Weise alteriert. Uebrigens

mag bemerkt werden, daß auf 1000 Einwohner nur 3 Erkrankungen kommen, von einer allgemeinen Gefahr also nicht die Rede sein kann, was wir hiermit ausdrücklich konstatieren möchten. Daß durch Nachlässigkeit eine Verunreinigung des Trinkwassers, insbesondere durch Fäkalstoffe, möglich war, wird allgemein angenommen. Die bakteriologische Untersuchung des Wassers hat zwar keine Typhus-Bazillen, wohl aber das Vorhandensein von solchen ergeben, „die diesen ähnlich sind“. Wenn unsere Meldung, „es heißt, die Staatsanwaltschaft werde sich mit der Angelegenheit befassen“, in Zweifel gezogen wird, so muß sich ja bald zeigen, ob dieselbe begründet war oder nicht.

Dobel den 12. März 1894.

Dankagung.

Herzlichen Dank sagen wir allen, die unserem lieben unvergeßlichen, im Alter von 86 Jahren verstorbenen Vater, Großvater und Urgroßvater

Johann Klink

zu letzten Ruhestätte begleiteten.

Insbesondere danken wir dem Hrn. Pfarrer Mayer für die so erquickenden Worte, sowie dem verehrlichen Gesangsverein Dobel für die so ehrenden Gesangs-Vorträge am Hause wie am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Klink in Grumbach.

Weißwaren, Aussteuerartikel und Betten

werden ganz solid und äußerst billig geliefert von dem mit eigener Weberei verbundenen Aussteuer-Geschäft von

G. Schwarz

im Deutschen Haus in Stuttgart.

Neuenbürg.

Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 17. März
in den Gasthof zum „Bären“ dahier

freundl. nach ergebenst einzuladen, mit der Bitte, diese Einladung als persönliche annehmen zu wollen.

Leonhardt Höfle, Theresese Rainer.

Gesangbücher

für Konfirmanden

in nur soliden Leder-Einbänden empfiehlt in allen Preislagen

C. Meck.

Alle Diejenigen, welche im

Jahr 1835 geboren

sind, werden zu einer

geselligen Unterhaltung

am Mittwoch den 21. März
in das Gasthaus zum „Ochsen“ in
Herrenalb freundlichst eingeladen.

Ein 1835er.

Calmbach.

15 bis 20 Zentner

Seu und Oehnd

hat zu verkaufen

W. Ohngemach.

Neuenbürg.

Frische, gute keimfähige

Gartensämereien

sind eingetroffen bei

Graubner, Handelsgärtner.

Auch nimmt einen ordentlichen
jungen Menschen in die Lehre.

Der Obige.

Ernstmühl b. Pirau.

Säger-Gesuch.

Zwei tüchtige ledige Säger finden
dauernde Beschäftigung bei

Ernst Ludw. Wagner.

Säger

zum sofortigen Eintritt auf Schneiden
von Rundenhölzer gesucht bei

Karl Reiß
in Philippsburg (Baden).

Neuenbürg.

Es wird auf Georgii ein

Mädchen

gesucht für Küche und sonstige Hausarbeit.

Frau Oberamtsarzt Dr. Säckind.

Wilbbad.

Gesangbücher

für Konfirmanden

in dauerhaften Einbänden, von einfach bis feinst, empfiehlt in großer Auswahl

Chr. Wildbrett,
König-Karlstraße 68.

400 Mark

werden gegen Versicherung in Gebäude aufzunehmen gesucht.

Von wem sagt die Red. d. Bl.

Wilbbad.

Einen ordentlichen begabten

Lehrling

sucht

Wilh. Wacker, Maler.

Öfen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum im

Anfertigen von Schlaghämmern, Brennstempeln etc.

bei pünktlicher Ausführung und billigem Preise.

Gefälligen Aufträgen steht entgegen

Louis Schwarz.

Gelder

werden gegen liegenschaftliches Unterpfand bis zu 60 % der Schätzung zu 4 % ausgeliehen, gegen doppelte Bürgschaft zu 5 %. Offerten unter „Geld“ 10081 sind im Kontor des Pforzh. Tagblatt abzugeben.

E. I. Hamburger Zigarren-Firma
sucht e. Reisenden f. Priv. und Restaur. g. hohe Vergüt. Off. u. R. 1752 an Heint. Köster, Hamburg.

für Rettung v. Trunksucht!

versendet Anweisung nach 17-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsbindung, unter Garantie. Briefen sind 50 J in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

Pforzheim
lich des Jahr
markt herrsch
Kaiser zugeho
wurden nahege
31 bis 34 M
In einer
wurde letzten
Bemohner von
schwere Kopf
Erstingen ver
11 Uhr noch
Ob der Mann
Dunkelheit ob
wirkt hat, d
Strümpfe, S
dahin gestellt

Berlin
tag.) Das
Spanien wi
Hierauf Fort
russischen G
der die viel e
Eisenbahntar
als erster Re
die Aufhebung
nun hindern r
den Bedürfnis
Fehr. v. Thi
Wirbach's zur
teidigt die Au
genden Stoffe
er auch, aber
Staffeltarife.
heftig gegen
hebung der S
daß in den
und des Abge
Beseitigung d
worden sei.
Aufhebung.
Beschwerden
Kolontisten in
den, die betr
Unterhanen
nicht in die ir
den Staates.
die Aufhebung
20, 21 werde
der Vertragste
Die Positionen
waren nimmt
kürt Reichbü
Hopfenbau D
rückichtigung
wünsch eine
Morgen: Sta
zweiten Lesun
Deutscher Tar
nummern wir
Position Betr
vor, den Zoll
zu verlassen u
legen. Star
(Reichsp.) be
sekretär v. M
Pldg (d. kon
Stimmung in
Bachem (Be
Zentrums zu
Wesentlichen
Flachs und
den Positione
Zollfuß 3,50
mit 205 gege
Sodann wird
schen Tarifs e
6 u. 7 des
wie der Rest
Besung beend
nachweis.

Die drit
Handelsver
Donnerstag
in die Osterf
nach den ange
Wochen und
genannten B



Pforzheim, 13. März. Auf dem anläßlich des Jahrmärkts abgehaltenen Schweinemarkt herrschte lebhafter Handel, da viele Käufer zugekommen waren. Die Milchschweine wurden nahezu alle abgesetzt und mit 23, 28, 31 bis 34 M per Paar bezahlt.

In einem Steinbruch bei Dietlingen wurde letzten Montag früh ein 65 Jahre alter Bewohner von Esslingen aufgefunden. Er hat schwere Kopfverletzungen aufzuweisen. Nach Esslingen verbracht, ist der Mann gestern abend 11 Uhr noch nicht zum Bewußtsein gekommen. Ob der Mann vom Wege abgekommen bei der Dunkelheit oder ob sonst ein Umstand mitgewirkt hat, da bei dem Aufgefundenen Rock, Strümpfe, Schirm und Hut fehlten, muß noch dahin gestellt bleiben.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März. (Deutscher Reichstag.) Das Handelsprovisorium mit Spanien wird in dritter Lesung genehmigt. Hierauf Fortsetzung der zweiten Lesung des russischen Handelsvertrages. Bei Art. 19, der die viel erörterten Bestimmungen über den Eisenbahntarif enthält, erhält Graf Mirbach als erster Redner das Wort und tadelt scharf die Aufhebung der Staffeltarife, welche Preußen nun hindern werde, sein Tarifwesen entsprechend den Bedürfnissen des Verkehrs umzugestalten. Hr. v. Thielemann weist die Ausführungen Mirbach's zurück. Kröber (freis. Volksp.) verteidigt die Aufhebung der Süddeutschland schädigenden Staffeltarife. Für billige Frachtsätze sei er auch, aber nicht für Ausnahmegeetze à la Staffeltarife. v. Hammerstein polemisiert heftig gegen die Vertragspolitik und die Aufhebung der Staffeltarife. Caprivi hebt hervor, daß in den Verhandlungen des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses das Verlangen nach Beibehaltung der Staffeltarife geltend gemacht worden sei. Schäbler (Zentr.) spricht für die Aufhebung. v. Marschall antwortet auf die Beschwerden Hammerstein's, daß die deutschen Kolonisten in Rußland schlecht behandelt würden, die betreffenden Personen wären russische Unterthanen. Deutschland müsse sich prinzipiell nicht in die internen Angelegenheiten eines fremden Staates. v. Stumm (Reichsp.) verteidigt die Aufhebung der Staffeltarife. Die Art. 19, 20, 21 werden hierauf angenommen und dann der Vertragstext, zunächst der russische, beraten. Die Positionen: frische Früchte, Hopfen, Töpferwaren nimmt das Haus an. Bei Hopfen erklärt Reichbühler, er hätte gewünscht, daß der Hopfenbau Deutschlands im Vertrage mehr Berücksichtigung gefunden hätte. Luz (d.-kons.) wünscht eine Erhöhung unseres Hopfenzolles. Morgen: Etat. — 13. März. Fortsetzung der zweiten Lesung des russischen Handelsvertrages. Deutscher Tarif. Die Reihe der einzelnen Tarifnummern wird debattelos erledigt. Bei der Position Getreidefracht liegt ein Antrag Frege vor, den Zoll auf Weizen und Roggen auf 5 M zu belassen und nicht auf 3 M 50 J herabzusetzen. Staudy (d.-kons.) und Graf Arnim (Reichsp.) befürworten den Antrag. Staatssekretär v. Marschall verwirft denselben. von Plöy (d.-kons.) stellt fest, daß die allgemeine Stimmung im Lande gegen den Vertrag sei. Bachem (Zentr.) präzisiert den Stand des Zentrums zu dem Vertrag. Dasselbe sei im Wesentlichen für den Vertrag. Die Positionen Flachs und Weizen werden angenommen; bei den Positionen Roggen nimmt das Haus den Zollsatz 3,50 M an, nachdem der Antrag Frege mit 205 gegen 151 Stimmen abgelehnt worden. Sodann wird der Rest der Positionen des deutschen Tarifs erledigt. Nach Beratung der Artikel 6 u. 7 des Vertrages werden beide genehmigt wie der Rest der Vorlage. Hiermit ist die zweite Lesung beendet. Morgen: Etat und Identitätsnachweis.

Die dritte Lesung des deutsch-russischen Handelsvertrages findet wahrscheinlich am Donnerstag statt; alsdann geht der Reichstag in die Osterferien, sie bringen den Reichsboten nach den angestrengten Verhandlungen der letzten Wochen und der gewichtigen Entscheidung in der genannten Vertragsaktion eine doppelt will-

kommene Ruhepause. Nach der Ostervertretung wird dann jedoch die Frage der Steuer- und Finanzreform im Reiche um so energischer wieder in die Erscheinung treten, denn es muß sich nachher zeigen, wie es mit den bezüglichen Vorlagen eigentlich werden soll. Noch in den letzten Tagen versicherten Berliner offiziöse Stimmen aufs Neue, die verbündeten Regierungen dächten gar nicht daran, auf die Steuervorlagen oder auch nur auf das Finanzreformgesetz zu verzichten, sie wünschen vielmehr hierüber eine bestimmte Antwort seitens des Reichstages noch in der laufenden Session. Sollten die verbündeten Regierungen wirklich an diesem Standpunkte festhalten, so kann man sich auf eine Ausdehnung der Reichstagsession bis in den Sommer hinein gefaßt machen, ist doch in der Steuerkommission das steuer- und finanzpolitische Reformwerk bis jetzt noch zum kleinsten Teile zur Erledigung gelangt. Wie aber die erwartete „bestimmte Antwort“ des Reichstages in dieser Angelegenheit ausfallen wird, darüber kann kaum mehr ein Zweifel bestehen.

Noch vor Beginn der parlamentarischen Osterferien haben zwei bekannte Reichstagsabgeordnete ihre Mandate niedergelegt, der Konservative Graf Dönhoff und der Polenführer v. Koscielski. Graf Dönhoff war wegen seiner zustimmenden Haltung zum russischen Vertrag in schlimmen Konflikt mit der Leitung der konservativen Partei geraten, was ihn veranlaßte, am Samstag sein Mandat niederzulegen, nachdem er noch seine Stimme zu Gunsten des Vertrages abgegeben hatte. Hr. v. Koscielski dagegen verzichtete auf sein Reichstagsmandat infolge des entschiedenen Widerspruches, welchen er seitens der Polen-Fraktion bei seiner Befürwortung der neuen Schiffsbauten erfahren hat. Doch war auch schon früher von Reibungen zwischen Herrn v. Koscielski und seiner Fraktion die Rede, welche Differenzen wohl nicht mit Unrecht darauf zurückgeführt wurden, daß Herr v. Koscielski den national-polnischen Standpunkt der Regierung gegenüber nicht hervorkehren wollte. Vermutlich wird nun die Polenfraktion des Reichstages, da in ihr jetzt der Einfluß des des regierungsfreundlichen „Admirals“ fehlt, künftig nicht mehr so durch Dick und Dünn mit dem „neuen Kurse“ gehen, wie bisher.

Berlin, 12. März. Auf Grund einer mit der Silberkommission herbeigeführten Verständigung vertrat Posadowsky die Kommissionsverhandlungen bis nach Schluß der Reichstagsosterferien.

Berlin, 12. März. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ verbleibt die Kaiserin in Abbazia bis Anfang Mai. Höchstwahrscheinlich wird dann die kaiserliche Familie von dort direkt nach Schloß Wilhelmshöhe übersiedeln.

Berlin, 10. März. Der „Reichsanz.“ meldet, der amerikanische Votschafter habe der kaiserlichen Regierung im Auftrage des Präsidenten Cleveland die Anerkennung der Regierung und des Volkes der Vereinigten Staaten für die großartige Beteiligung Deutschland an der Chicagoer Ausstellung ausgedrückt. Gleichzeitig habe der Votschafter unter Mitteilung des diese Anerkennung billigenden Kongreßbeschlusses ebenfalls im Auftrage des Präsidenten der Union der hohen Wertschätzung gedacht, mit welcher Regierung und Volk der Vereinigten Staaten die freundschaftliche Mitwirkung der kaiserlichen Regierung zur Sicherstellung der Erfolge der Ausstellung empfanden.

Berlin, 13. März. Der Erfinder der „Kugelsicheren Panzerung“, der bekannte Dowe, führte gestern vormittag vor einem geladenen Publikum seine verbesserte Erfindung in der Schießhalle der Vereinsbrauerei Rixdorf vor. Während die früheren Versuche nur mit dem Modell 71 ausgeführt wurden, so zeigte jetzt Dowe, daß auch dem weit überlegenen Modell 88 sein Panzer vollkommen widerstandsfähig sei.

Berlin, 13. März. Der Militärposten vor der Kommandantur an der Schloßbrücke machte heute wegen eines dienstlichen Vergehens einen Selbstmordversuch. Er brachte sich während der Ablösung einen Streifschuß am Kopfe bei. Die Begleiter hinderten einen weiteren Selbstmordversuch.

Berlin, 12. März. Heute abend ist hier in Berlin das erste diesjährige Gewitter niedergegangen.

Hannover, 12. März. Der „Hannov. Courier“ erklärt das neuerdings wiederum verbreitete Gerücht von der bevorstehenden Demission Bennigsen für unbegründet. Die „Post“ hatte gemeldet, Bennigsen wolle den Abschied nehmen und nach Tübingen ziehen.

Kiel, 12. März. Auf der kaiserlichen Werft wurden heute Zerreihsproben mit dem vom „Vulkan“ in Stettin für die „Brandenburg“ gelieferten Maschinenmaterial vorgenommen.

Die für die Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg“ Verunglückten veranstaltete Sammlung hat bis jetzt etwas über 100 000 M ergeben. Der „Vulkan“ sandte 5000 M.

Karlsruhe, 9. März. In den Kreisen der hiesigen Geschäftswelt wird eine direkte telephonische Verbindung mit Stuttgart angestrebt. Der Stadtrat hat sich diesem Bestreben angeschlossen.

Mannheim, 12. März. Als eine weitere Folge des Maas'schen Zusammenbruchs ist die Zahlungseinstellung der Firma Maasot und Werner zu betrachten. Genannte Firma genoss einen größeren Akzeptkredit bei Maas; diese Akcepte sind inzwischen fällig geworden, ohne daß es der Firma trotz der größten Anstrengungen gelungen wäre, sich anderwärts die nötigen Mittel zur Deckung zu verschaffen. Das herbe Schicksal des geachteten Hauses erregt allgemeine Teilnahme.

Mannheim, 13. März. Der Agent Müller aus Müßbach, der im Konkurs Freß bedeutende Verluste erlitten hat, suchte und fand heute den Tod durch Ertränken im Rhein.

Württemberg.

Ulm, 11. März. Der Nachfolger des Generals v. Krell im Kommando der Brigade Oberst v. Below, à la suite des 1. Westfälischen Husarenreg. Nr. 8, hat das Kommando bereits übernommen. — Gestern früh verunglückte in Neu-Ulm der Sekondelieutenant Hr. v. Sültingen im Drag.-Reg. König, indem ihm von seinem Pferde, an dessen Sattelung etwas nicht in Ordnung war, und das deshalb schaute, vor dem Café Fromm ein Fuß abgeschlagen wurde. Der Verunglückte wurde gestern abend nach Stuttgart in das Ludwigs-Spital überführt.

In Baihingen a. E. brach beim Bau eines Bierfellers das Gerüst. Von neun Maurern, die herabstürzten, wurde ein 16jähriger Lehrling schwer verletzt. Die übrigen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Herrenberg, 10. März. Gestern abend hatten die in der Gemeinde Gärtringen wohnenden Brüder Motteler aus geringfügigem Anlasse Wortwechsel; in dessen Verlauf nahm einer der Brüder eine Spaltaxt und schlug mit dem schneidigen Teile derselben seinem Bruder die Rippen durch, so daß nun letzterer lebensgefährlich verletzt darniederliegt. Der Thäter, der geistig etwas beschränkt sein soll, wurde dem Gerichte übergeben.

Nagold, 9. März. Zur Aspirantenprüfung, die in dieser und der kommenden Woche im hiesigen Schullehrerseminar stattfindet, wird sich heuer eine größere Anzahl von Prüflingen als in den letzten Jahren einfinden. Von den 58 an der Prüfung sich beteiligenden vierzehn- und fünfzehnjährigen Aspiranten sollen aber, wie man hört, nur 30—33 Aussicht haben, in den Schulstand aufgenommen zu werden.

Stuttgart. [Landesproduktendörse. Bericht vom 12. März von dem Vorstand Frh. Kreglinger.] Die Tendenz des Getreideweltmarktes war in der letzten Woche ziemlich unverändert. Das Hauptinteresse konzentrierte sich bei uns auf den russischen Handelsvertrag, der mit erheblicher Majorität in der 2. Lesung angenommen wurde. Es dürfte somit demnächst auch bei uns wieder russischer Weizen in Handel kommen. An den süddeutschen Märkten ist keine Veränderung zu konstatieren. Die Börse ist gut besucht. Geschäft lustlos. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, rumän. 16 M 25 J, bayr. 15 M 50 J bis 15 M 75 J, La Plata 15 M 75 J bis 16 M — J, russ. 16 M 70 J, Kansas 16 M 25 J, Ruten 15 M 50 J bis 15 M 90 J, Dinkel 11 M — J bis 11 M 60 J, Gerste, Laninger 16 M — J, slowakische 17 M 75 J, württemb. 16 M 75 J, ungar. 18 M — J, Hafer, 19 M 25 J bis 18 M 20 J, Donaumais 13 M 24 J. — Wehlpreise per



100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagenladung: Wehl Nr. 0: 26 M 50 J bis 27 M 50 J, Nr. 1: 24 M 50 J bis 25 M 50 J, Nr. 2: 23 M — J bis 23 M 50 J, Nr. 3: 21 M — J bis 21 M 50 J, Nr. 4: 18 M — J bis 18 M 50 J. Kleie ohne Sad, 8 M — J per 100 Kilo je nach Qualität.

Ausland.

London, 12. März. Die „Times“ bemerkt, Graf Caprivi gehe aus dem Kampf für den russischen Handelsvertrag mit verstärkter Macht hervor, nachdem er den Konservativen eine von ihnen selten erlebte Niederlage beigebracht habe. Dasselbe Blatt meldet aus Petersburg, daß nach zuständigem Urteil Deutschland die wichtigsten Zugeständnisse erlangt habe, ohne unmittelbaren augenblicklichen Ausgleich für den russischen Handel. Selbst die russischen Ackerbaukreise würden bei den jetzigen Getreidepreisen kaum auf eine steigende Ausfuhr hoffen können. Für die russische Regierung wären Gründe politischer Art für die Verständigung maßgebend gewesen, so Furcht vor Frankreich, die den russischen Staatsmännern eine Lockerung der zwischen Rußland und Deutschland bestehenden Spannung wünschenswert gemacht hätte. Die absolute Tatsache, daß die Franzosen durch ihre übertriebene Begeisterung einerseits, durch ihre auf allen Gebieten wahrgenommene angreifende Thätigkeit und durch den Zustand ihrer inneren Politik andererseits in Petersburg Mißbehagen hervorgerufen haben, sei nicht wegzuleugnen. Die französische Erregbarkeit könne, gepaart mit der Hoffnung auf Rußlands Hilfe, jeden Augenblick einen europäischen Krieg herbeiführen, den alle denkenden russischen Politiker fürchten, weil Rußland besonders nach der Hungersnot noch vieler Jahre friedlicher Entwicklung bedürfe. Andererseits wolle Rußland nicht auf eine stolze europäische Machtstellung verzichten, und da es keine Aussicht auf eine baldige Auflösung des Dreibundes gebe, sei Rußland auf Wahrung herzlicher Beziehungen zu Frankreich angewiesen. Das Ziel der russischen Politik bestehe also darin, Frankreich bei guter Laune zu erhalten, ohne es allzu sehr zu ermutigen; da letzteres aber durch die wachsende Feindschaft zwischen Rußland und Deutschland gezeichnet sei, so solle der Handelsvertrag als Dämpfer für die Franzosen dienen, ohne aber zugleich als ein feindlicher Akt ausgelegt werden zu können.

London, 12. März. Auf dem großen Generalmeeting der liberalen Partei entwickelte Rosebery heute sein Programm, das eine „Fortsetzung des alten Kurzes mit einer höchst bedauerlichen Veränderung der Personen“ darstellen soll. Eine Lösung der irischen Frage müsse erstrebt und der Kampf gegen das Oberhaus energisch durchgeführt werden.

Grenoble, 12. März. In einem hies. Pfarrhause wurde die Magd und eine ältere Dame von zwei unbekanntem Individuen getötet und eine Summe von 10 000 Francs gestohlen.

Aus der Schweiz, 12. März. In der Nähe Bellinzonas sind bereits Redgeschosse in Blüte gepflückt worden.

Telegramme an den Enghäler.

Berlin, 13. März. Heute mittag begab sich der Kaiser nach dem Hotel „Kaiserhof“, um dort einer Einladung des Freiherrn v. Stumm-Halberg zur Frühstückstafel zu folgen.

Berlin, 13. März. Die Stempelsteuerkommission des Reichstages lehnte mit großer Mehrheit die von der Regierung vorgeschlagene Besteuerung der Quittungen, Checks, Giroanweisungen und Frachtpapiere ab. Die Beratung über das Vorkostensteuergesetz ist ebenfalls beendet.

Strasburg i. E., 13. März. Der bekannte Wunderdoktor und Kurpfuscher, genannt der Schläfer von Dorlisheim, wurde in sechs Fällen des Betrugs, in drei Fällen des versuchten Betrugs und in einem Falle wegen unnatürlicher Unzucht schuldig befunden und zu 18 Monaten Gefängnis und 900 M. Geldstrafe verurteilt. Dr. med. Große erhielt wegen Beihilfe zum Betrug 325 M. Geldstrafe.

Rom, 14. März. In Gröffotto, Provinz Landrio, stürzte während eines Begräbnisses ein Teil der Umfassungsmauer des Friedhofes ein und verschüttete zahlreiche Personen, 5 wurden getötet, 36 verwundet.

Rom, 13. März. Der 2. Kassierer der päpstlichen Finanzverwaltung ist nach Veruntreuung von fast einer halben Million Francs durchgegangen. Der Vatikan zögert vorläufig noch, die Hilfe der italienischen Polizei in Anspruch zu nehmen.

Sofia, 13. März. Der Zustand der Fürstin hat sich wieder verschlimmert. Es ist ein operativer Eingriff nötig geworden, daß das Leben der Fürstin hart bedroht ist.

London, 14. März. Im Verlauf der Adressdebatte wurde ein Amendement Labouchère's, die Königin zu bitten, künftig keinen Premierminister zu ernennen, der nicht dem House of commons angehört, mit 147 gegen 145 Stimmen angenommen. Der irische Führer Redmond antwortete auf die Erklärung Morley's daß die Regierung bezügl. der Majorität der englischen Stimmen für die Home-Rule-Bill nicht der Ansicht Rosebery's sei, er verlange für Irland eine bestimmte Garantie und wolle auf eine weitere Verschiebung der Frage nicht eingehen.

Washington, 14. März. Der amerik. Gesandte in Rio de Janeiro telegraphierte gestern seiner Regierung, daß Rio fast vollständig verlassen sei, die Regierung Pezotas habe es abgelehnt, die Bedingungen des Admirals Gama anzunehmen, die Batterien würden das Feuer auf die Aufständischen eröffnen.

Unterhaltender Teil.

Die Enthauptete.

Erzählung aus der französischen Revolution von E. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung 6.)

Papa Louchart hatte seinen Mieter wohl nach Hause kommen gesehen, allein das Ausbleiben seiner braven Frau beunruhigte ihn so sehr, daß er für die Heimkehr eines Fremden gar kein Interesse fühlte. Sobald das Ungewitter nachgelassen, schloß er das Haus zu und machte sich auf die Suche nach seiner Gneviève, welche er endlich in der zehnten Abendstunde im Weiberkonvente des fünften Distrikts in politischer Disputation und alkoholischer Ueberreizung wiedersand. Seiner eindringlichen Vorstellungen gelang es, die wütende Republikanerin zur Heimkehr zu bewegen. Zu seinem Schrecken fand er das Hausthor geöffnet und auf der Diele kotige Spuren von Männerfüßen, welche zu und von dem Garten führten. Schleunigst brachte Louchart seine Gattin zur Ruhe, zündete die Laterne an, nahm die Pike zur Hand und begab sich, den Fußtapfen folgend, nach dem Gartenhause.

Hier lag Jean Lanz noch immer ohnmächtig auf dem nassen Boden, kaum atmend und fast erstarrt.

Sofort stellte der Portier Pike und Laterne bei Seite, schüttelte den Bestimmunglosen und neigte seine Schläfe mit Wasser. Endlich brachte er es dahin, daß dieser die Augen aufschlug. Aber sein Blick war unsichtbar und wie ein schmerzhaftes Stöhnen entrang sich seiner Brust.

„Bürger Lanz,“ rief der Alte, „was ist Ihnen zugestoßen?“

„Wo ist Gretchen,“ kam es lallend über die Lippen des Erwachenden.

„Welches Gretchen,“ fragte Louchart erstaunt. „Hier ist niemand außer uns beiden.“

„Dort auf dem Bette mit zerschnittenem Halbe,“ stöhnte der Maler. „Sehen Sie denn nicht? Es ist die Guillotinierte, die ich hergebracht.“

„Unstinn,“ rief der Alte in grobem Tone. „Sehen Sie doch hin. Das Bett ist leer. Niemand hat darin gelegen, außer Sie selbst.“

Jean erhob sich mühsam und schwankte nach der Lagerstätte. Der Portier hielt die schwach leuchtende Laterne empor.

Das Bett war leer. Nur der Eindruck im Kopfstissen zeigte, daß dort ein menschliches Wesen

geruht habe. Aber das Polster war rein und weiß, kein Blutstropfen besetzte den Ueberzug, die Decke dagegen zeigte leichte Spuren von Straßenschmutz.

Also war es doch kein Traum, kein Bission gewesen. Geister hinterlassen keine Spuren. Lebend oder tot, hier hatte Gretchen gelegen. Ob im ewigen Schlafe? Wer wollte das Rätsel lösen?

Jean drückte beide Hände vor die Augen, er traute ihnen nicht mehr. Der Gedanke fähe in seiner Seele feste Wurzel, daß ein körperliches Geistes, eine Revenante, die unter dem Beil der Guillotine geendet, zu ihm gekommen sei, um ihm seinen Verstand zu rauben.

Krafllos fiel er auf einen Sessel nieder und blickte unverwandt nach der leeren Stelle im Kopfstissen.

Louchart stand daneben und schüttelte sein lahles Haupt.

„Also eine junge Dame haben Sie hierhergebracht,“ fragte er in väterlich strengem Tone. „Wissen Sie auch, daß das recht unmoralisch ist?“

„Mein Gretchen war es, mein süßes Lieb, bis sie sich als eine Revenante zeigte. O sagen Sie, daß ich mich irre! Wo ist sie hingekommen?“

„Ich weiß von nichts,“ brummte der Alte, „machen Sie mich nicht verrückt mit Ihren Geschichten. Ich gehe zu meiner Gneviève, die Hilfe braucht. Wenn die von Ihren Tollheiten erfährt, mögen Sie sich in Acht nehmen. Doch Hollaß, was ist da schon wieder los,“ rief er aufstöhnend.

Wichtige Schläge ertönten an der Straßenthüre. Der Alte begab sich nach vorne und öffnete. Es war ein Kommissär mit einem Pilet Polizeisoldaten, welche Einlaß begehrten. „Wir suchen den Körper einer guillotinierten Aristokratin, der aus la Foree gestohlen wurde,“ schrie der Führer der Patrouille. „In diesem Hause soll er verborgen sein. Gieb ihn heraus, alter Affe, oder Du sollst das Pflaster des Grèveplatzes küssen.“

In diesem Hause wohnt der Bürger Pierre Louis Manuel, das berühmte Konventsmitglied, entgegnete Louchart, sich stolz in die Brust werfend. „Aristokraten kennt man hier nicht, keine Lebendigen, keine toten. Sucht selbst nach eurer Leiche, das Haus steht offen.“

Der Kommissär gab seinen Deuten Befehl zur Haussuchung und diese kehrten bald in allen Räumen das Unterste zu oberst. Der Portier aber begab sich brummend in seine Loge.

„Bei solcher Behandlung mag ein anderer Patriot sein, ich werde wieder Schuster.“

Wütend schnallte er seinen Säbel ab und begann auf die Sohlen loszuschlagen, indessen die Spizel das Haus durchsuchten.

Auch im Gartenhäuschen sahen sie nach und da ihnen der vor sich hinbrütende Maler jede Auskunft verweigerte, zeigten sie nicht übel Lust, ihn mit sich zu schleppen. Auch diesmal rettete ihn Frau Gneviève, die durch ihre Zungenfertigkeit die ganze Polizeistengegesellschaft aus dem Hause jagte.

Am andern Tage erschien Jean zur Reise gekleidet, mit einigen wenigen Habseligkeiten beladen, vor der Portierloge.

„Hüten Sie meine Wohnung, Papa Louchart,“ sagte er in heiserem Tone, seinen Wirt mit Augen anstarrend, in welchen der Wahnsinn flackerte. „Und wenn ich nicht zurückkehren sollte, mögen Sie mich beerden.“

„Wo wollen Sie denn hin, Bürger?“

„Ich gehe, Gretchen zu suchen, mein Gretchen, das sie mir gestohlen haben.“

Ehe ihn der Portier loshalten konnte, hatte der Ire das Haus verlassen und stürmte über die Straße, wo er in einem Volksbausem schwand, der die Marxellaise brüllend nach dem Grèveplatz zog. (Schluß folgt.)

Doktor: „Befolgen Sie meinen Rat und machen Sie jeden Morgen vor dem Frühstück einen langen Spaziergang.“ — Patient: „Aber, lieber Doktor, das ist mir ganz unmöglich, denn ich stehe erst stets nach dem Frühstück auf.“

Anze

Nr.

Erscheint 4 viertelj

werden hi S. 53) b zur genau daß die T feuchtenrei Eyprechtbo richtigen Den

R. Am

Kon

In dem das Bern Gräfte in der nachte derungen Dienst vor dem anderram Den 15

R

Schlag

Am D aus dem und vom geschäft ten u Nadelst eignet. Zusammen gens 8 U Verkauf u dans in 6

Auf

Zur Be stude und Bewirtsch im Gröfel tigen, mit Aufseher. Freie I der Quali Anmelb zum 29. reichen. Porzhe

Ma

Am Dien findet Den 1

